Barrie, den 18. Januar 2017

Nach über vier Monaten vor Ort wird es höchste Zeit für meinen ersten Rundbrief. Da seit meiner Ankunft in Kanada viel passiert ist, müssen wir wohl ein wenig zurückblicken:

Am 21. August hieß es am Stuttgarter Flughafen Abschied nehmen von Freunden und Familie. Die Trauer wurde aber schon bei der Ankunft in Toronto durch die Aufregung über fehlendes Gepäck beiseite geschoben—aber keine Sorge, am nächsten Tag hatte ich meinen bis zum Platzen voll gepackten Koffer mit all meinem Hab und Gut für ein Jahr wieder!

Nach ein paar Tagen bei Ken Davis in Milton zur Eingewöhnung, einem Trip zu den Niagarafällen und nach Toronto, wurden Mara, eine meiner Mitfreiwilligen, und ich endlich nach Barrie in unsere Gastfamilien gebracht. Ich wurde sehr herzlich von meinen vier kleinen Gastgeschwistern und deren Eltern aufgenommen! Wenig später waren wir mit Rahel, die wegen Visaproblemen leider später fliegen musste, dann komplett.

Die ersten Wochen in Barrie waren geprägt von viel Sonnenschein, entspannten Tagen in verschiedensten Cottages inklusive Speed Boot und Stand-Up Paddeling und entspannten Nachmittagen am Wasaga Beach. All das haben wir zusammen mit unserer wundervollen Supervisorin Tracy erlebt, die der Camp Direktor von Camp Promise, dem „after school program“ in dem wir das nächste Jahr arbeiten werden, ist.

Genug also mit Erholung und Faulenzen in der Sonne - Anfang September: die Schule ging wieder los und es wurde Zeit für die Camp Vorbereitungen! Nach einer Woche Planung hatten wir Hausaufgabengruppen, einen Ablaufplan, Themen für Word Ups und die ersten „Fun Fridays“ ausgearbeitet. Da wir besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien im Alter zwischen 4 und 12 Jahren erreichen wollen, ist Camp Promise kostenlos für alle Kids. Mit der freiwilligen Unterstützung von High-School Schülern, Lehrern und Pensionären, waren wir bereit für die erste Woche Camp Promise!

Mittwoch bis Freitag holen wir die Kinder nun jede Woche von verschiedenen Schulen in der Nachbarschaft ab und haben dann von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr einen bunten Mix von circa 30 Kindern in den oberen Stockwerken der Bethel Community Church, dem Lagerplatz von Camp Promise, rumwuseln. Die zwei Stunden mit den Kids vergehen wie im Flug: Nach „Opening Circle“ und Hausaufgaben -/ Lesezeit in kleinen Gruppen wird es schon Zeit für eine Stärkung am „Snack Check“. Danach geht es weiter: Altersgerechter Worship und Word Up, wobei ich mich hauptsächlich um die „Promise Kids“ kümmere , die zwischen 4 und 7 Jahre alt sind. Ich freue mich immer wieder darüber, wie sie sich für Gott begeistern lassen. Danach stehen die Kids vor der harten Freizeitentscheidung mit der Wahl zwischen Basteln, Sport in der Turnhalle, Lego oder Tischkicker für die Älteren.

Unsere gemeinsame Zeit endet mit dem familiären „Sharing Circle“, der jedem Teilnehmer die Möglichkeit gibt, von seinem Tag zu erzählen, ein neues Kuscheltier zu zeigen oder – was zur Zeit voll im Trend liegt— sein Gymnastiktalent unter Beweis zu stellen. Kein Tag vergeht ohne ein duzend Räder, die nicht nur in der Turnhalle geschlagen werden.

Der Ablauf klingt zwar sehr organisiert, wird von Camp Neulingen aber als sehr chaotisch empfunden, was den verschiedensten Persönlichkeiten und starken Charakteren unserer Kids zuzuschreiben ist. Ich kann nicht bestreiten, dass ich in den ersten Wochen nicht genauso empfunden habe, aber ich habe mich wohl daran gewöhnt, denn verändert hat sich nichts!

„Fun Fridays“ sind schnell erklärt: Keine Hausaufgaben, keine Word Ups, der ganze Tag besteht aus Freizeit. Ob Ausflug in den großen Park, Sommerparty oder Schnitzeljagd durch Barrie—unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt , solange der Spaß garantiert ist!

Da meine Woche lediglich mit Camp aber nicht ausgefüllt ist, helfen wir drei Freiwilligen dienstags an einer der Grundschulen, von denen unsere Camp Kids kommen. Hier stellen wir morgens ein kostenloses Frühstück für die Schüler zur Verfügung und geben uns dann dem Chaos in verschiedenen Klassenzimmern hin. Ich habe einen 1./ 2. Klasse Split mit einer euphorischen und liebevollen Lehrerin erwischt. Meine deutschen Erwartungen und Vorstellungen von Schule habe ich nach dem ersten Tag direkt über Bord geworfen. Das Klassenzimmer gleicht einem Kindergarten und das lernen ist sehr Video und technisch versiert. In der Zeit, in der ich Mathe-, Lese– oder Kunstaufgaben mit kleineren Gruppen der Schüler erledigte, habe ich sehr viel Spaß und genieße es Beziehungen mit ihnen aufzubauen. Die Kids meiner Klasse scheinen die Zeit mit mir auch zu genießen: es wurde entschieden, dass man mich mit den Schlitten zu Hause in Deutschland besuchen kommt.

Um außerhalb von Camp und Schule bessere Beziehungen zu den Kindern aufzubauen, mit denen wir arbeiten, nehmen wir samstags ein paar Kids mit auf einen „Saturday Trip“. Von Pony reiten und Traktor fahren auf der Farm, über Prinzessin spielen im Disney Store, bis hin zum Hockeyturnier war schon alles dabei. Mittwochs abends unterstützen wir auch das Kinder– und Jugendprogramm der Kirche, zu dem viele unserer Camp Kids bleiben.

Aus der anfänglichen Sommerhitze wurden Minusgrade, aus den Strandtagen Schneewanderungen...

Der Winter in Kanada ist eingebrochen und wir sitzen in Barrie mitten im Schneegürtel. So haben wir seid Dezember zwischendurch schon knöcheltief im Schnee gesteckt und den ein oder anderen Camp Tag an das Schneegestöber verloren, da an Snow Days die Schulbusse gecancelt und die Schulen geschlossen werden. Oh, Kanada…

Dennoch haben wir die Vorweihnachtszeit intensiv genutzt, um auf unser großes Camp Promise Christmasdinner hin zu arbeiten. Mit viel Glitzer, Sprühschnee und Weihnachtsdeko wurde die Veranstaltung „fancy“ gemacht. Das eingeübte Krippenspiel sorgte für viel Unterhaltung, brachte aber trotzdem wunderbar zum Ausdruck, worauf wir uns die ganze Weihnachtsvorzeit in unseren Word Ups konzentriert haben: die Geburt Jesu und damit auf das beste Geschenk, das wir jemals bekommen haben. Das haben wir am 23. Dezember mit allen Camp Promise Familien zusammen gefeiert. Zu diesem Anlass gab es—was auch sonst in Kanada—mehrere Turkeys, Stuffing und alles drum und dran für über 140 Personen. Unsere Kids kamen aus dem Staunen gar nicht mehr raus als sie schließlich, bepackt mit personalisierten Stockings, Lebkuchenschlössern und Tonnen an Dekoration, das Camp verließen um in die Weihnachtspause zu gehen.

Fazit: Die Weihnachtsfeier war definitiv ein Highlight zum Abschluss des Jahres! Eins der gespendeten Exemplare:

Damit stand für mich das erste Weihnachten ohne Familie und weit weg von zu Hause an. Da wir drei aber das Glück haben in einer liebevollen großen Gastfamilie untergebracht zu sein, haben wir den 24. Dezember, ganz Deutsch, zusammen mit Ihnen verbracht. Nach, was auch sonst, einem Turkeydinner lagen sogar für uns Geschenke unterm Tannenbaum—ich musste also nicht mal auf die Bescherung verzichten! Die Nacht auf den 25. Dezember haben wir dann bei Tracy verbracht um am nächsten morgen ein kanadisches Weihnachtsfrühstück in „matching Onesuits“ zu genießen und unsere ersten eigenen Stockings zu leeren.

Ich war also keinesfalls alleine!

Über Neujahr hatte ich das Glück, dem Schneetreiben und der Kälte entfliehen zu dürfen, um meinen Freund in Peru zu besuchen. Silvester habe ich also am Machu Picchu mit süßen Babylamas verbracht. Diese Zeit hat mir viel Kraft und Motivation für das neue Jahr gegeben.

Schluss mit dem Rückblick…

Nach der Winterpause haben wir die zweite Camp Woche erfolgreich abgeschlossen. Wir haben nicht nur alle Kids zurück, sondern auch noch neue dazu gewonnen. Meine Beziehungen zu den Camp Kids werden stärker und ich lerne sie immer mehr einzuschätzen und lieben. Besonders mit einem kleinen Jungen mit starkem ADHS verbringe ich intensiv Zeit und wir machen große Fortschritte, was selbst seine Mutter beim Weihnachtsdinner bemerkt hat, das zu hören hat vieles entlohnt!

Ich merke, dass ich mit Camp Promise am richtigen Ort bin und bin unglaublich dankbar für die vielen Menschen, die sich hier liebevoll um mich kümmern, die vielen Erfahrungen die ich hier sammele und eure Unterstützung, die mir mein Jahr in Kanada und die Arbeit mit den Kindern ermöglicht!

Mein nächster Rundbrief lässt nicht mehr so lange auf sich warten, versprochen!

See you later (kanadische Floskel für ein Wiedersehen in unbestimmter Zeit),

Eure Freddy

Liebenzeller Mission

Danke für…

… die gute Eingewöhnung;

… unsere liebevolle Gastfamilie;

… unsere tolle Supervisorin Tracy;

Bitte…

… um eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Team;

… für weiterhin wachsende Beziehungen zu den Camp Kids und Geduld im Umgang mit ihnen;

Päckchen mit deutschen Leckereien empfange ich gerne an folgender Adresse:

Friederike Mesenhöller

16 Northpark Rd

L4M 2J3, Barrie, ON

Canada

Über finanzielle Unterstützung bin ich genauso dankbar:

Liebenzeller Mission GmbH

IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34

BIC: PZHSDE66

Verwendungszweck: IMP 1110, Friederike Mesenhöller (& Adresse, für eine Spendenbescheinigung)